

Briefliche Mittheilungen an C. Th. v. Siebold über eine zoologische Untersuchungs-Expedition nach dem Kaspischen Meere.

Von

Oscar Grimm.

Sie wissen wohl, dass die hiesige Naturforschergesellschaft im vergangenen Sommer eine geologisch-zoologische Untersuchungs-expedition nach dem Aral-Kaspischen Bassin geschickt hat, und dass mir die Untersuchung des Kaspischen Meeres auferlegt wurde. Nun will ich Ihnen einige Ergebnisse meiner Reise mittheilen, die Sie vielleicht interessant genug finden, um dieselben der Oeffentlichkeit zu übergeben, was ich übrigens vollkommen Ihrem Ermessen überlasse.

Im vergangenen Jahre war es mir gestattet den südlichen Theil des genannten Meeres zu untersuchen, und zwar befand ich mich zwei Monate in Baku und einen Monat auf einem Dampfschooner, der vom Grossfürsten MICHAEL NIKOLAJEWITSCH zu meiner Verfügung überlassen wurde. Ich fuhr nun von Baku aus nach Krassnowadsk, von da nach dem Balchanischen Meerbusen (ehemalige Mündung des Oxus), am Ost-Ufer, bei der Insel Tscheleken vorbei, südwärts bis Astrabad, dann nach Enzili, Lenkoran und wieder Baku. Ueberall wurde gedredgt und gefischt bis zur Tiefe von 150 Faden, und so erhielt ich denn eine verhältnissmässig enorme Zahl von Thieren, und zwar sechs neue Fischarten (einen *Gobius* und fünf *Benthophilus*), zwanzig Arten Mollusken (*Rissoa dimidiata*, *Hydrobia caspia*, *H. spica*, *H. stagnalis* mit zwei Varietäten, *Eulima conus*, *Neritina liturata*, *Lithoglyphus caspius*, *Bithynia Eichwaldi*, *Planorbis Eichwaldi*, sp. n., *Cardium edule* c. var. *rusticum*, *C. caspium*, *C. crassum*, *C. trigonoides*, *Adaena vitrea*, *Adaena edentula*, *A. plicata*, *A. laeviuscula*, *Dreysena polymorpha*, *Dr. caspia*, *Dr. rostriformis* und noch einige Land- und Süsswassermollusken), eine Bryozoa und zwar *Bowerbankia densa* Farr., bei der wunderschön das Colonialnervensystem zu sehen ist, gegen 35 Krebsarten,

unter denen besonders die Gattung der Gammariden zum Theil durch colossale Formen reich vertreten ist, und auch eine Masse von *Idothea entomon* gefunden wurde, ferner gegen zwanzig Arten von Würmern (*Sabellides octocirrata*, mehrere Turbellarien), zwei Schwämme (*Reniera flava*, sp. n., vielleicht eine Abart der *R. alba*, O. Schm. und eine andere *Reniera* nur als Larve) und endlich 43 Protozoen, unter denen sich sechs neue Arten befanden.

Am interessantesten fand ich die Tiefe von 408 Faden, wo eine enorme Zahl von Krebsen und Mollusken lebt, und zwar an dem West-Ufer, im Gegensatz zum Ost-Ufer, wo die Aralo-Kaspische Landsteppe sich in's Meer fortsetzt, so dass in dem Sande fast gar kein Thierleben existirt. Ebenso armselig sind die Meerbusen von Astrabad und Enzili. Das westliche Ufer aber, mit seinen hohen Bergen und reichem Thierleben spiegelt sich so zu sagen im Meere ab, wo man eine Tiefe von 517 Faden und zugleich auch eine verhältnissmässig reiche Fauna findet. Um dieses Verhältniss darzulegen, gebe ich hier nur ein Factum; — in einem einzigen Dredge-Zug, der aus der Tiefe von 408 Faden gehoben wurde, 0° 12' O. von Baku, 39° 44' N., sammelte ich gegen 350 Exemplare Gammariden, die zu vier oder fünf Arten gehören, 450 *Idothea entomon*, 50 colossale *Mysis*, sechs Arten Fische (von KESSLER als *Gobius bathybius*, *Benthophilus leptocephalus* und *Grimmi* ferner als ganz neu *Benth. armatus*, *granulosus*, *ctenolepidus* bestimmt), und eine Menge grosser Formen von *Hydrobia caspia*, *Dreysena rostriformis* etc., und dies alles betrug ungefähr ein Fünftel aller mit dieser Dredge eingefangenen Thiere.

Im Ganzen habe ich im Kaspischen Meere 420 Thierarten untersuchen können, von denen gegen 80 Arten von mir zum ersten Mal aufgefunden sind. Die gesammte Zahl der aus dem Kaspischen Meer bis jetzt bekannten Thiere mag über 450 sein. Wenn das Kaspische Meer auch arm an Thieren erscheint im Vergleich mit anderen Meeren, wie z. B. dem Mittelländischen und sogar auch dem Schwarzen Meere, so ist es doch nach meinen Untersuchungen viel reicher, als es bis jetzt zu sein schien, und die Aussage v. BAER'S, dass »wer hier seinem Mihiismus in Aufstellung neuer Arten fröhnen will, muss geringe Abweichungen als besondere Species aufstellen« leider nicht gerechtfertigt erscheint¹⁾. Besonders wenn wir bedenken, dass das Meer auch jetzt noch viel zu wenig untersucht worden ist, und namentlich in seinen tiefsten Stellen, wo eigentlich das reichste Thierleben zu sein

¹⁾ Ich sage leider, weil ich kein Freund von n. sp. bin, und doch muss ich jetzt eine enorme Zahl derselben aufstellen!

scheint, da das Wasser im Kaspischen Meer arm an Salztheilen ist und hier in der Tiefe es am meisten dem Meerwasser nahe kommt ¹⁾).

Nun werde ich hier nur die ganz allgemeinen Resultate meiner Untersuchung anführen, wie sie jetzt, noch bei weitem vor Beendigung der Untersuchung der gesammelten Thierarten, und also so zu sagen im Anfange der Untersuchung, mir erscheinen.

Seiner Fauna nach erscheint das Kaspische Meer als ein grosser halbsalziger See, der theils seine eigenen specifischen Thierarten besitzt, theils aber auch solche beherbergt, die in anderen Meeren vorkommen. Die ersten sind von noch lebenden oder auch schon ausgestorbenen Arten entstanden (wie die neuen *Gobius*- und *Benthophilus*-arten), oder auch nur leicht von ihren auswärtigen in anderen Meeren lebenden Verwandten abgeändert, so z. B. *Coregonus leucichthys*, *Calictis caspia*, Eichw. (ist eine gute Art), *Petromyzon Wagneri* Kessl., *Tintinnus mitra*, sp. n., *Reniera flava*, sp. n. Die anderen Thierarten aber, d. h. die auch in anderen Meeren vorkommen, sind Formen, die eine grosse Lebensfähigkeit besitzen, indem sie noch heutzutage dort gut gedeihen, wo ihre früheren Genossen mit einer geringeren Fähigkeit schon längst ausgestorben sind; so *Rotalia veneta*, *Sabellides octocirrata*, *Laguncula repens*, *Mysis relicta*, *Idothea entomon*.

Diese verschiedenen Meeren gemeinsame Arten zeigen die Verwandtschaft des Kaspischen Meeres mit dem Aral-See, dem Schwarzen Meer und Nördlichen Ocean; aber die Verwandtschaft mit dem Eismeer scheint jünger zu sein, als mit dem Schwarzen Meer, da im letzteren Meere z. B. die *Phoca*, *Coregonus leucichthys* und noch andere dem Kaspischen und dem Eismeer gemeinsame Formen nicht existiren. Man kann behaupten, dass zur Tertiärzeit ein umfangreiches, aber geschlossenes Süsswasserbassin in Europa und Vorderasien existirte, das durch Hebung der Erdrinde in Folge vulkanischer Kräfte (welche noch heutzutage am Kaspischen Meere höchst energisch vor sich geht) in einige kleinere Bassins getrennt wurde (das jetzige Schwarze Meer und das Aral-Kaspische Meer, das später wieder in zwei getheilt wurde, wie auch jetzt noch vom Kaspischen Meer kleinere Salzseen sich trennen), wobei zugleich auch der Einbruch der Gewässer des Eismees in das Kaspische Bassin geschah; dabei war aber das letztere noch in einer wenn auch nur schwachen Verbindung mit dem Schwarzen Meer, so dass nur wenige Thiere aus dem Eismeer dorthin gerathen konnten. Deshalb finden wir im Kaspischen Meer die Grundformen als Süsswasser-

1) Ich hoffe in den nächsten Jahren meine Untersuchung fortzusetzen, um das ganze Meer sowohl der Breite, wie auch der Tiefe nach kennen zu lernen.

Thiere (z. B. *Dreissena polymorpha*), dann die aus dem Eismeer übergesiedelten als Meerwasser-Thiere, die meist die Tiefe bewohnen, und zugleich finden wir, dass das Kaspische Meer eine grössere Faunenverwandtschaft mit dem Eismeere als mit dem Schwarzen Meere besitzt, welches wiederum unter dem Einflusse des Mittelländischen Meers reicher an Thieren geworden ist.

Das Kaspische Meer hat aber nicht nur vom Eismeer Thiere erhalten, sondern auch ihm einige abgegeben, wie z. B. eine (?) Acipenserart, die, so viel bekannt, *Acipenser ruthenus* ist und in den Flüssen Sibiriens lebt. Die Acipenserarten betrachte ich als dem ehemaligen Aral-Kaspischen Bassin angehörig und von hier wie gesagt ausgewandert in das Eismeer und vielleicht auch bis nach Amerika hin, wo bekanntlich die nächsten Verwandten der Aralischen Scaphirhynchen existiren. Andererseits aber kann man denken, dass diese Arten (d. h. Acipenserinen) aus dem Indischen Ocean stammen, und zwar von den Selachiern, mit denen sie namentlich in ihrer Jugend viel gemeinschaftliches haben (ihre Zähne).

Nun bemerke ich hier nur noch, dass der Oxus der Alten unstreitig früher in das Kaspische Meer mündete, dass im Kaspischen Meer der Reichthum an Thierarten durch den Reichthum an Individuen ersetzt ist, und dass die grösste Zahl der als subfossil von EICHWALD beschriebenen Mollusken von mir lebend und zwar um nichts kleiner als ihre ausgestorbenen Geschwister angetroffen wurden, wobei die tiefsten Stellen des Meers am reichsten und von ganz anderen Thierarten besetzt gefunden wurden im Vergleich zu denjenigen Thieren, welche die Tiefe von nur wenigen Faden bewohnen.

Petersburg im Januar 1875.

Oscar Grimm.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zeitschrift für wissenschaftliche Zoologie](#)

Jahr/Year: 1874-1875

Band/Volume: [25](#)

Autor(en)/Author(s): Grimm Oscar

Artikel/Article: [Briefliche Mittheilungen an C. Th. v. Siebold über eine zoologische Untersuchungs-Expedition nach dem Kaspischen Meere. 323-326](#)